



ANKENKALENDER 1957

Bocksbeutel und Frankenwein

*Eine Plauderei aus Anlaß
des 43. Deutschen Wein-
baukongresses*

(Würzburg vom 24. 8. bis
1. 9. 1957)

Von Dr. A. Kraemer



Um die Herkunft des „Bocksbeutels“ und um die Geschichte seines geschätzten Inhalts, des „Frankenweines“ — denn der Bocksbeutel ist kein Wein, sondern eine Flaschenform, was der Landesunkundige hin und wieder verwechselt — herrscht gleichermaßen romantisches, mystisches Dunkel! Der Bocksbeutel, der gemütliche dralle Geselle, tut stolz und ehrwürdig, weil er geschützt ist und nur für Frankenweine, neben einigen badischen Weinbaugewandten, verwendet werden darf. Aber mit Ahnen kann er schlecht aufwarten! Und über seine Abstammung streiten sich die Weisen. Er soll, so meinen manche, einstmals den Weinbergarbeitern in einer Art von Feldflasche am Leibgurt gebaumelt haben, am „Buggurt“, weswegen man seine Flasche „Buggsbeutel“ genannt habe! Wer das aufgebracht hat, war gewiß noch nicht im Weinberg bei der Lese und hat nach den sorglich im Schatten abgestellten irdenen Krügen geschickt! Da aber die „frommen Leut“ früher gar ihre Gebetsbücher in Lederbeuteln, in „Booksbüdeln“ getragen haben und weil sie eben doch nicht so fromme Leut waren, statt der Bücher hin und wieder eine flache Flasche Wein verstohlen aus diesen Lederbeuteln herausgeholt haben, sollen — hopppla, das ist er ja der „Bocksbeutel“! — Nein, sowas nimmt er übel, unser Bocksbeutel! Wahrscheinlich wird man ihm gerecht, wenn wir prosaisch in ihm die älteste handliche Flaschenform überhaupt sehen, irden oder aus Leder, und dabei nicht prüde sind, seine Form nun wirklich aus der Anatomie der Tierwelt abzuleiten!